

Calmer Tagblatt

Nr. 91

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. Hl. Reklamen 60 G. Hl. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Mittwoch, den 16. April 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 48 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Das Reichskabinett hat beschlossen, die Anfrage des Entschädigungsausschusses für die Sachverständigenutachten bejahend zu beantworten.

Der Reichsminister für die Justiz, Dr. Emminger, ist infolge des Gegensatzes zwischen bayer. Volkspartei und Zentrum aus der Regierung ausgetreten.

Die Micumverträge wurden gestern von deutscher Seite unterschrieben.

Poincaré hat die angekündigte Rede gehalten, in der er seine alten Beschuldigungen gegen Deutschland aufrecht erhält.

Konsequenzen der deutschen Vereinsamung.

Von Dr. Paul Ostwald.

Mit größter Bereitwilligkeit haben Amerika und England Japans Bitte um Gewährung einer Anleihe zum Wiederaufbau seiner durch das Erdbeben zerstörten Gebiete erfüllt; mit nicht minder großem Eifer haben dieselben angelsächsischen Mächte Herrn Poincaré unterstützend unter die Arme gegriffen, als er sie bat, dem so rapide fallenden Frank zu Hilfe zu kommen. Dem gegenüber halte man sich unsere vielen während der letzten Jahre so vergeblich unternommenen Versuche vor Augen, irgendwo eine Anleihe aufzunehmen, dagegen halte man die Billionenziffern, die unsere Mark erreichte und wofür man im Ausland nur ein höhnisches Grinsen übrig hatte; man denke weiter an die jetzt schon monatelangen Beratungen der Sachverständigenkommissionen, ob und wie uns geholfen werden kann, wie man uns eine Notenbank zur Stabilisierung unserer Währung überhaupt nur dann vielleicht zugilligen wird, (ist geschehen!) wenn wir das letzte Eigentum noch preisgeben.

Deutlicher kann wirklich die deutsche Vereinsamung nicht zum Ausdruck gebracht werden, als durch eine solche Gegenüberstellung der Tatsachen. Und fragen wir nach den Gründen der uns überall, zum mindesten in den ausschlaggebenden politischen Kreisen des Auslands fehlenden Sympathie, so hat sich hier in den sogenannten fünf Friedensjahren der Kriegszeit gegenüber wenig verändert. Immer noch sorgen Angst und Furcht vor unserer politischen und wirtschaftlichen Wiedererstarkung für den großen Mangel an irgendwelchem Wohlwollen und Entgegenkommen. Man ist doch im großen und ganzen überall recht froh, daß es mit Deutschland soweit gekommen ist, und daß deutsche Arbeitskraft, deutsche Leistungsfähigkeit die Konkurrenz auf dem Weltmarkt nicht mehr so zu erschweren vermögen. Weiter aber wirkt die fürchtbare Hege der Feinde aus der Kriegszeit immer noch nach. Einige Blätter in die ausländische Presse zeigen uns immer wieder, in welchem Maße wir heute noch als die Barbaren und Friedensbrecher dastehen, die nur durch strengste Ueberwachungsmaßnahmen im Zaum gehalten werden können.

Wir haben unter den Großmächten, die doch allein in entscheidender Weise für uns in Frage kommen, keinen Freund. Auch Japan scheidet hier aus, so stark auch unsere früheren großen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen wieder in Fluß gekommen sind. Denn politisch hat gerade Japan sich infolge seiner Isolierung dem Angelsächsentum gegenüber stark Frankreich genähert und uns durch seine Dienste, die es Frankreich erwies — z. B. auf der Konferenz von Genua, in der ober-schlesischen Frage — reichlich geschädigt. Diese Tatsache unserer gegenwärtigen und vorläufig auch noch andauernden Vereinsamung gilt es klar zu erkennen, ihr mutig ins Gesicht zu sehen, um die daraus sich ergebenden Konsequenzen richtig und ruhig zu erwägen. Und zwar können diese nur dahingehen, daß wir uns endlich abgewöhnen, mit einer dauernden Neugierigkeit und Nervosität bald hierhin, bald dorthin Umschau zu halten, wo nur irgendein Symptom einer politischen Meinungsänderung sich zeigen könnte, um dann mit großem Tamtam in der Presse einen solchen Hoffnungsstrahl zu verkünden, der dann doch wieder einer Enttäuschung Platz machen muß. Es ist selbstverständlich, daß damit nicht eine Gleichgültigkeit den politischen Vorgängen im Auslande gegenüber gemeint sein kann, denn gerade in unserer Lage haben wir die schärfste außenpolitische Beobachtung nötig, um jede sich bietende Gelegenheit wahrzunehmen und benutzen zu

können. Aber nur vom Boden eines in uns selbst ruhenden Sicherheitsgefühls, einer inneren Gewißheit, daß unsere Zukunft nur durch uns selbst gestaltet werden kann und muß, werden wir auch dazu gelangen, mit Ruhe und Gelassenheit außenpolitischen und vielleicht günstigen Wendungen gegenüberzutreten. Wie sich ein Friedrich der Große in seiner schwersten Zeit nur auf sich selbst verließ, wie er gerade dadurch erreichte, daß ein außenpolitischer Umschwung für ihn wertvoll werden konnte, so wird auch unser Volk sich selbst erst einmal sammeln müssen in dem Gedanken der nationalen Abwehr und der nationalen inneren Geschlossenheit. Hierauf muß es seine Zukunft bauen, sich auf nichts anderes verlassen. So wenig einem Friedrich dem Großen ein Wunder Errettung brachte und ihn ein bloßer Zufall befreite, so wenig wird auch für uns sich von außen her ein Weg zur Freiheit öffnen, wenn wir nicht selbst dafür tätig sind. Raffen wir, wie es der große preussische König tat, mit aller Entschlossenheit und Hartnäckigkeit unsere letzten nationalen Kräfte zusammen, zeigen wir dem Ausland, daß wir uns selbst genug sind, um alle Schwierigkeiten zu überwinden, und treten wir ihm auch im Vertrauen auf diese eigene innere Kraft selbstbewußter gegenüber. Die nötigen Vorbereitungen für eine solche Politik innerer nationaler Kraftentfaltung zu schaffen, die ihre selbstverständlichen Wirkungen auch nach außen haben muß, ist durch die bevorstehenden Reichstagswahlen jetzt in die Hand des deutschen Volkes selbst gelegt. Der 4. Mai wird darum zu einem Schicksalstag für uns werden, denn nur wenn wir einen Reichstag erhalten, in dem in ganz anderer Weise als im alten der staatspolitische Gedanke gegenüber den wirtschaftlichen und materiellen Interessen zum Ausdruck kommt, ist zu hoffen, daß wir vorwärts kommen.

Zur Reparationsfrage.

Zustimmung der Reichsregierung.

Berlin, 15. April. In Übereinstimmung mit der Stellungnahme der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder hat heute das Reichskabinett beschlossen, die Anfrage der Reparationskommission über das Sachverständigenutachten bejahend zu beantworten.

Es steht nunmehr fest, daß die Reichsregierung keine Vertreter zur Anhörung durch die Reparationskommission nach Paris entsenden, sondern auf schriftlichem Wege ihre grundsätzliche Zustimmung zu den Sachverständigenutachten geben wird.

Das Kanzlerorgan, die „Germania“, bemerkt über das Wesen der Sachverständigenberichte, daß sie ein Gutachten sind und eine Verhandlungsgrundlage bedeuten sollen. Sie anzunehmen, heiße also zunächst zu erklären, daß man auf dieser Basis verhandeln will, auf einer Basis, von der die Reparationskommission selbst erst ausgehen will, um der Entente einen fertigen Reparationsplan vorzuschlagen. Bei der Aufmachung der Rechnung durch die Reparationskommission werde auch die wichtige Frage der Anrechnung der bisherigen Leistungen Deutschlands eine wichtige Rolle spielen. Der Betrag dieser Leistungen sei von der Reparationskommission ohne Zweifel viel zu niedrig eingesezt worden. Hier ergäbe sich für die künftigen deutschen Schritte eine wichtige Aufgabe.

Berliner Besprechung über die Sachverständigenutachten.

(SGB.) Stuttgart, 15. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der gemeinschaftlichen Besprechung des Reichskabinetts mit den Ministerpräsidenten der Länder vom 14. ds. Mts. über das Sachverständigenutachten und die Stellungnahme zu dem Beschluß der Reparationskommission vom 11. ds. Mts. wohnte für Württemberg Staatspräsident Rau bei. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß das Gutachten einen Fortschritt gegenüber allen bisher an Deutschland herangebrachten Vorschlägen bedeute und daß die Mitarbeit an dem Plan der Sachverständigen auch schon mit Rücksicht auf das Angebot der Reichsregierung vom 6. Mai und 7. Juni 1923 nicht abgelehnt werden könne. Die Reichsregierung wird auf den Beschluß der Reparationskommission vom 11. ds. Mts. wohl eine dem Ergebnis der Beratung entsprechende schriftliche Antwort erteilen. In der eingehenden Einzelerörterung des Gutachtens kamen eine Reihe von Bedenken und Wünschen zum Ausdruck, wobei von würt. Seite vor allem das Ziel der Erlangung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit Deutschlands betont und namentlich auch die Beachtung der verfassungsmäßigen Rechte und besonderen Be-

lange Württembergs bei der künftigen Ordnung des Eisenbahnwesens gefordert wurde.

Besprechung der Parteiführer mit dem Reichstanzler.

Berlin, 16. April. Der Reichstanzler empfing gestern die Führer der Reichstagsfraktionen zu einer Besprechung über die durch die Sachverständigenutachten geschaffene politische Lage. Die Sozialdemokraten sowohl wie die Führer der bürgerlichen Parteien billigten durchaus den Standpunkt der Reichsregierung. Nur die Vertreter der Deutschnationalen erklärten, daß die Regierung keine bindenden Verpflichtungen eingehen dürfe. Der Reichstanzler vertrat demgegenüber die Auffassung, daß es die Pflicht der Reichsregierung sei, die aus der außenpolitischen Situation sich ergebenden unaufschiebbaren Entscheidungen zu treffen.

Die Unterzeichnung der Micum-Verträge.

Berlin, 15. April. Die Micumverträge wurden heute von den Beteiligten unterschrieben. Von deutscher Seite unterzeichneten Fritz Thyssen und Generaldirektor Fahrenhorst. — Der Beschluß der Reparationskommission, durch den die Sachverständigenutachten inhaltlich angenommen worden sind und in dem gesagt wird, daß die Reparationskommission die Durchführung der in dem Gutachten gemachten Vorschläge beschleunigen und erleichtern werde, sobald die deutsche Regierung ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit erklärt habe, ließ die Industrie den Entschluß fassen, nochmals für eine beschränkte Zeit die Micumverträge ihre verursachten Lasten im Interesse Deutschlands auf sich zu nehmen in der Erwartung, daß nach der erfolgten Bereitwilligkeitserklärung der deutschen Regierung, an der Lösung der Reparationsprobleme auf der Grundlage der Sachverständigenutachten mitzuwirken, nunmehr sehr schnell eine Gesamtregelung der Reparationsfrage getroffen wird.

Im Laufe des heutigen Ministerrates, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Millerand, stattfand, hat Ministerpräsident Poincaré seine Kollegen davon Kenntnis gegeben, daß die Abkommen mit den Industriellen im Ruhrgebiet bis zum 15. Juni verlängert worden sind.

Eine neue Rede Poincarés, die seine früheren Ausführungen aufrecht erhält.

Paris, 16. April. Auf einem Bankett der Demokratischen und Sozialistischen republikanischen Partei (Partei Zonnart) hat Ministerpräsident Poincaré gestern eine Rede gehalten, in der er sich zuerst mit Fragen der inneren Politik beschäftigte. Der wesentlichste Teil seiner Rede galt jedoch Deutschland. Er sagte, indem er von den Berichten der Sachverständigen sprach, u. a. folgendes: Ich habe in deutschen Zeitungen und, was noch überraschender ist, in gewissen französischen Blättern gelesen, daß die Berichte der Sachverständigen die Beurteilung unserer Außenpolitik und insbesondere der Ruhrbesetzung bedeuteten. Die Berichte der Sachverständigen sind im Gegenteil die ekranteste Rechtfertigung der Abstimungen, die der Senat einstimmig und die Kammer mit großer Mehrheit vorgenommen haben. Sie beweisen, daß trotz aller Dementis Deutschland sich fiktiv verarmt hat und daß es fähig ist, zu zahlen. Es hat 6750 Millionen Goldmark außer Landes gehen lassen. An ausländischen Devisen befinden sich für 1200 Millionen Goldmark in Deutschland. Deutschland hat seinen Bürgern nicht so viele Steuern auferlegt wie die alliierten Nationen. Es hat seit 1919 nicht aufgehört, seine wirtschaftlichen Einrichtungen zu verbessern, sein Eisenbahnetz zu vervollkommen, seine Telephon- und Telegraphenverbindungen, sowie seine Häfen und Kanäle auszubauen. Seine Industrie ist so organisiert, daß sie eine höhere Produktion erzielen kann als vor dem Kriege. Das Land ist mit natürlichen Reichümern versehen. Es hat die Mittel, sie in weitestem Maße auszubenten. Seine Bevölkerung ist im Wachstum begriffen. Seine Landwirtschaft entwickelt sich. Das sind Feststellungen der Sachverständigen. Und sie erklären ferner, daß Deutschland in der Lage ist, einen privilegierten Platz in der Welt einzunehmen. Das ist dasselbe, was wir gesagt haben und was Deutschland verleugnet hat, und was selbst bei uns viele Leute nicht glauben wollten. Andererseits ist die Expertise genau in dem Rahmen durchgeführt, in dem wir sie abgesteckt hatten. Sie kommt nicht zu dem Schluß, daß die Gesamtziffer der deutschen Schuld herabgesetzt werden müsse. Sie behält uns auf diese Weise die Möglichkeit vor, einen Teil unserer eigenen Forderungen zum Zweck der Regelung der interalliierten Schulden geltend zu machen, wie wir das stets getan haben. Sie legt die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die Zukunft nicht fest, sie zeigt vielmehr, daß diese Zahlungsfähigkeit ununterbrochen wachsen wird. In diesen wesentlichsten Punkten ist es also die französische Auffassung, die den Sieg davonträgt. Schließlich sind

Die für die nächsten Jahre vorgesehenen Zahlungen und übrigen Leistungen nicht höher, als sie Deutschland für möglich erklärte, sondern auch als die, die Bonar Law ins Auge faßte, ehe wir ins Ruhrgebiet einrückten. Unsere Besetzung, die im übrigen produktiv geworden ist, hat also die doppelte Wirkung gehabt, die wir von ihr erhofft hatten. Sie hat als Unterstützung für unsere Alliierten und als Zwangsmittel gegenüber Deutschland gedient. Jetzt wird es Sache der Replo sein, im Rahmen ihrer Kompetenz einen endgültigen Plan aufzustellen und bei Deutschland durchzusetzen, daß es die nötigen Gesetze annimmt, um die von den Sachverständigen vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen in präzisierter Form zu organisieren. Dieser Plan wird in seiner Gesamtheit ohne Zweifel die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und steuerlichen Einheit Deutschlands voraussehen, aber von uns wird man erst verlangen können, daß wir unser Pfand gegen umfangreichere und einträglichere eintauschen. Je mehr wir den Frieden lieben, umso entschlossener werden wir, nicht zu dulden, daß er gestört oder bedroht wird. Dieser Wille ist glücklicherweise bei unseren Alliierten ebenso stark wie bei uns. Frankreich für seinen Teil wird ja nach diesem Einvernehmen der Alliierten streben in dem Bewußtsein, so gleichzeitig seiner eigenen Sache, der seiner Freunde und der des Menschengeschlechtes zu dienen.

Zustimmende Haltung Englands.

London, 15. April. In einer Mitteilung des Reuterschen Bureaus heißt es, obwohl offizielle Andeutungen über die Haltung Großbritanniens gegenüber den Berichten der Sachverständigen nicht vorhanden seien, könne als sicher angenommen werden, daß die Annahme des Berichts, wenn er sich für die übrigen alliierten Regierungen als annehmbar erweise, wohl keinerlei Hindernisse englischerseits begegnen werde.

Amerika mit der Priorität der deutschen Anleihe einverstanden.

Newyork, 15. April. Die „Newyork Times“ meldet aus Washington: In hohen amtlichen Kreisen wurde angedeutet, daß Amerika sich dem Plan, der von dem Dawes-Komitee vorgeschlagenen deutschen Anleihe Priorität zu gewähren, nicht widersetzen werde. Während Amerika für die Kosten des amerikanischen Besatzungsheeres Priorität vor den allgemeinen Reparationsabgaben beansprucht, glauben die in Frage kommenden Beamten, daß wahrscheinlich ein Pfordrecht erster Ordnung auf das deutsche Besitztum nötig sein wird, um die Anleihe erfolgreich zu gestalten. Es verlautet, die amtlichen Kreise würden sich dafür aussprechen, die Rechnung für die amerikanische Rheinarmee auf eine Stufe mit den Kosten für die Besatzungsarmee der Alliierten zu bringen. — General Dawes wird heute eine Unterredung mit Mussolini haben.

Deutschland.

Rücktritt des Reichsjustizministers.

Berlin, 15. April. Der Reichsminister für die Justiz, **Emminger**, hat den Reichspräsidenten um Enthebung von seinem Posten gebeten. Der Reichspräsident hat dem Gesuchen entsprochen und gleichzeitig den Staatssekretär im Reichsjustizministerium, **Dr. Joel**, mit der Führung der Geschäfte des Reichsjustizministeriums beauftragt. (Eine Folge der Gegnerschaft zwischen bayer. Volkspartei und Zentrum.)

Bermischtes.

Erdbeben.

Hamburg, 15. April. Gestern Nachmittag registrierte die hiesige Hauptstation für Erdbebenforschung ein 3 Stun-

den dauerndes heftiges Erdbeben in 9500 Kilometer Entfernung. Die Aufzeichnungen begannen um 5½ Uhr nachmittags.

Unfall auf einem Flugplatz.

Rom, 16. April. Auf dem Flugplatz Ciampino wurde das Luftschiff Nr. 1, das zu einer Probefahrt bereitlag, von einer heftigen Böe fortgerissen. Ein Arbeiter und 2 Soldaten, die die Taue nicht rechtzeitig losgelassen hatten, wurden etwa 100 Meter hoch mitgerissen. Sie stürzten ab und blieben tot liegen. Das Luftschiff landete später ohne Zwischenfall.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. April 1924.

Sonntagsrückfahrkarten.

In der Stationskasse Calw sind folgende Sonntagsrückfahrkarten aufgelegt: Altensteig 4. Kl. 1.40 M.; Bad Liebenzell 3. Kl. —.50 M., 4. Kl. —.40 M.; Freudenstadt 5. 4. Kl. 2.20 M.; Horb (Nedar) 4. Kl. 1.80 M.; Nagold 4. Kl. —.80 M.; Reutlingen über Horb 4. Kl. 3.60 M.; Schramberg 4. Kl. 3.60 M.; Stuttgart 5. 3. Kl. 3.40 M., 4. Kl. 2.30 M.; Tübingen 5. über Horb 4. Kl. 3 M.; Wildbad 4. Kl. 1.80 M.; Karlsruhe 5. 4. Kl. 2.40 M.; Pforzheim 3. Kl. 1.70 M., 4. Kl. 1.10 M.; Wolfach 4. Kl. 3.60 M.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage bleibt immer noch unbeständig. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweise bedecktes und auch zu leichten Niederschlägen geneigtes, weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Gesetzliche Miete.

(SGB.) **Stuttgart, 15. April.** Die Bestimmung in der Verfügung des Ministeriums des Innern über Festsetzung der gesetzlichen Miete vom 28. März 1924, wonach für die Wohnungen mit einer Friedensmiete von 2000 und mehr Mark die gesetzliche Miete einschließlich der Betriebskosten 100 Prozent der Friedensmiete in Goldmark beträgt, hat sich nicht allgemein als durchführbar erwiesen. Das Ministerium hat sie deshalb so geändert, daß die Berücksichtigung der Verhältnisse des Einzelfalles ermöglicht ist, wobei eine Ermäßigung wie bei anderen Wohnungen (60 Proz.) verlangt werden kann. In Betracht kommen insbesondere Beamte, Ruhestandsbeamte, Offiziere i. und a. D., Angestellte, überhaupt Personen, deren Einkommen hinter dessen Friedenshöhe nicht unwesentlich zurücksteht. Das Ministerium geht davon aus, daß die getroffene Regelung nur für eine gewisse Uebergangszeit veranlaßt erscheint.

Der Schulhausbrecher festgenommen.

(SGB.) **Stuttgart, 15. April.** Ein gefährlicher Einbrecher, der die Öffentlichkeit lange Zeit hindurch in außergewöhnlichem Maße beunruhigt hat, ist nunmehr ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um einen 41 Jahre alten verh. Kaufmann aus Stuttgart, der, mit Zuchthaus vorbestraft, sich zunächst jahrelang vorwurfsfrei geführt, schließlich aber aus angeblichem Haß gegen Staats- und Gesellschaftsordnung wieder angefangen hat, seine und seiner Familie Existenz ausschließlich auf die Begehung von Einbruchsdiebstählen abzustellen. Durch eingehendes Studium kriminalistischer Natur hat sich der Täter zu seinem „Beruf“ geradezu wissenschaftlich vorbereitet und jobann im Sommer 1921 damit begonnen, aus Volksschulen, höheren Lehranstalten und Universitäten teure Instrumente (Mikroskope usw.), Platin aus physikalischen Apparaten und schließlich auch wissenschaftliche Werke aller Art, insbesondere fremdsprachliche Wörter-

bücher sowie Klassiker u. Konversationslexikons zu stehlen. Nebenbei zeigte er noch ganz besondere Vorliebe für Schreibmaschinen, die er in den meisten Fällen gleichfalls aus öffentlichen Gebäuden entwendete. Bei seinen Diebstählen sowohl, die er grundsätzlich ohne Helfershelfer ausführte, wie auch beim Abzug seiner Beute, ging er mit raffinierter Vorsicht zu Werk. Sein anfänglicher Versuch, unter Vorschub des „großen Unbekannten“ zu leugnen, mißlang gründlich. Das sorgfältig zusammengebrachte, erdrückende Beweismaterial veranlaßte den Täter schließlich, auch zu einem umfassenden Geständnis, wonach bis jetzt 55 in Stuttgart, Cannstatt, Feuerbach, Eßlingen, Tübingen, Reutlingen, Heilbronn, Göppingen, Böblingen, Hohenheim, Kirchheim-Teck und Nürtingen verübte Einbrüche in Schulen, öffentliche Gebäude und kaufmännische Büros als von ihm verübt aufgeklärt werden konnten. Von besonderem öffentlichem Interesse sind dabei mehrere Einbrüche in die zur Universität Tübingen zählenden Institute und der im Frühjahr 1923 verübte Diebstahl aus dem Maurischen Schloß in der Wilhelma in Cannstatt. 31 Schreibmaschinen und eine große Menge wertvoller, wissenschaftlicher Apparate und Bücher sind dem Täter in die Hände gefallen. Die meisten Sachen, namentlich alle Schreibmaschinen, sind über das besetzte Gebiet nach Frankreich gelangt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Explosion.

(SGB.) **Brittheim, Oa. Sulz, 15. April.** Schulknaben fanden nach ihrer Angabe vor längerer Zeit eine Sprengkapsel. Der 11jährige Sohn des Landwirts Georg Boffeler zeigte die Kapsel im Kreise der Familie. Sein älterer Bruder hielt sie für eine gewöhnliche Blechkapsel und wollte sie abbrechen. Dabei gab es eine Explosion und der ältere Bruder hatte drei Finger der rechten Hand, der jüngere ein Auge verloren. Er mußte in die Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Bahnhofsmission.

ep. Geislingen a. St., 11. April. Eine vorbildliche Tätigkeit hat die hier seit einem Jahr bestehende Bahnhofsmission entfaltet, die an den Verein der Freundinnen junger Mädchen angeschlossen ist. Indem sie für ihre Arbeit in den Verbänden der weiblichen Jugend und bei Gemeindefreizeitveranstaltungen Interesse zu wecken verstand, hat sie erreicht, daß fast alle Mädchen, die auswandern wollten oder in Großstädte gingen, sich zuerst von ihr beraten ließen, u. a. 40 nach Holland, 8 nach Italien, 15 nach Amerika ziehende; meist bezeugten dieselben von ihrem erreichten Bestimmungsort aus brieflich oder durch ihre Angehörigen ihren wärmsten Dank für die übermittelten Schugadressen. Einer großen Anzahl ortsfremder Mädchen wurde der Anschluß an einen hiesigen Jungmädchenverein vermittelt. Die Behörden haben diese wichtige soziale Arbeit verständnisvoll unterstützt.

*

(SGB.) **Sulz a. N., 15. April.** Das fünfjährige Söhnchen des Paul Faulhaber geriet in den Salinakanal. Die starke Strömung führte den Knaben rasch mit sich, unter den beiden Wasserrädern der Saline hindurch. In der Nähe des Kasinos nahm Maurermeister Kläger jung das Kind in den Fluten wahr, sprang rasch entschlossen, der eignen Gefahr nicht achtend in die kalten Fluten und entriß das Kind dem sicheren Tode. Es ist ein Wunder, daß das Kind, schon einige hundert Meter fortgetrieben, noch lebend gerettet werden konnte.

32)

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

„Vergessen Sie mir nicht!“ hatte das Männchen ihm noch nachgerufen. Der Verlust der Uhr würde dafür sorgen, daß dieser Wunsch des Mannes in Erfüllung ging.

Dorival ging betrübt zu Bett.

8.

Am anderen Morgen, gleich nach dem Frühstück, setzte sich Dorival in den bequemen Lehnstuhl im Wohnzimmer, zündete sich eine Zigarette an und entwarf Pläne.

„Was war Herr Labwein?“

Ein Winkelbankier.

Welche Geschäfte machte ein Winkelbankier?

Er gibt Darlehen gegen hohe Zinsen. Er vermittelt Sachen, mit denen sich Bankiers von gutem Ruf nicht befassen.

Wie tritt man mit ihm in Verbindung?

Durch die Zeitung, natürlich.

Dorival beschloß, es mit mehreren Anzeigen in einer beliebigen Tageszeitung zu versuchen. Vielleicht bot Herr Erich Labwein seine Vermittlerdienste an. Dann konnte er ihm einen Besuch machen und ihn kennen lernen. Er entwarf eine Anzeige, in der ein Kaufmann von bestem Ruf zur Vergrößerung seines Geschäftes 5000 Mark suchte, doppelte Sicherheit bot, sechs Prozent Zinsen versprach und außerdem sich anheißig machte, dem Geldgeber nicht nur das Kapital, sondern auch noch einen Gewinn von 2000 Mark zurückzahlen.

Für den Fall, daß Herr Labwein auf diesen Köder nicht anbiß, fertigte Dorival eine zweite Anzeige an. Diese Anzeige beruhte auf der Voraussetzung, daß Herr Labwein längere Zeit

in Costalinda gelebt hatte und im Begriff war, den Konsul dieser Republik, Herrn Rosenberg, zu stürzen. Nach der Kalkulation Labweins mußte in nächster Zeit dieses Konsulat neu zu besetzen sein. Labwein, der von seinem Aufenthalt in Costalinda her sicher die Leute kannte, die jetzt an der Regierung waren, traute sich voraussetzlich genug Einfluß auf diese Herrschaften zu, um eine Neubesetzung des Konsulats in seine Wege lenken zu können.

Eine zweite Anzeige lautete:

Wer verschafft

Herrn aus sehr reicher, angesehener Familie einen Titel? Konsul bevorzugt, Belohnung bis zu 100 000 M. zugesichert. Angebote unter usw.

Dann verfaßte Dorival noch eine dritte Anzeige, in der ein junger Mann eine passende Gelegenheit suchte, ein ihm durch Erbschaft zugefallenes Kapital in Höhe von 250 000 Mark gewinnbringend anzulegen.

Noch an demselben Tag trug Dorival diese drei Leitartikel in drei verschiedene Anzeigebüros. Am folgenden Tage erschienen sie in schöner fetter Schrift, und vierundzwanzig Stunden später hatte Dorival viele Hunderte von Angeboten.

Seine erste Anzeige, in der er 50 000 Mark zu leihen suchte, schien am wenigsten Anklang gefunden zu haben. Es meldeten sich nur sieben Selbstgeber, die außerdem sämtlich sehr mißtrauisch waren. Dreißig Vermittler boten ihm in der Angelegenheit ihre Dienste an. Die zweite Anzeige hatte schon einen besseren Erfolg. Dem jungen, ehrgeizigen Mann, der für einen Titel hunderttausend Mark ausgeben wollte, boten einhundertneun undachtzig Ehrenmänner mit besten Beziehungen ihre hilfreichen Hände an. Der eine wollte ihm einen Grafentitel, der andere den Titel eines Kammerherrn verschaffen, viele boten ihm den Titel eines Kommerzienrats an, und auch sein besonderer Wunsch, Konsul zu werden, konnte ihm von vielen Seiten garantiert werden. Einen gewaltigen Treffer aber hatte er mit

der dritten Anzeige gemacht. Annähernd vierhundert gute Menschen, von denen jeder einzelne versicherte, daß seine Angaben streng wahrheitsgetreu seien, wollten ihn in kürzester Zeit zum vielfachen Millionär machen, wenn er ihnen sein Erbe vertrauensvoll in die Hände legen wolle.

Herr Erich Labwein aber hatte sich auf alle drei Anzeigen gemeldet! Seine Angebote hatten alle drei den gleichen Wortlaut:

„Geehrter Herr! Ihre Anzeige in der heutigen Zeitung hat mein Interesse gefunden. Ich kann Ihnen sofort mit Gewünschtem dienen und bitte um Ihren umgehenden Besuch. Hochachtungsvoll
Erich Labwein.“

Der erste Schritt war geklärt.

Dorival gab Galbino den Auftrag, alle Briefe zu vernichten, mit Ausnahme der drei Karten des Herrn Labwein, aber auch von diesen opferte er noch zwei Stück und behielt nur die Karte zurück, die die Chiffre der Anzeige trug, in der der Konsultitel gesucht wurde. Dorival wollte sich als der titelstüchtige Zügel mit den hunderttausend Mark bei dem Winkelbankier einführen —

Das Geschäftslokal des Bankhauses Erich Labwein lag in der Jägerstraße. In einem der älteren Häuser. Man mußte drei Treppen erklimmen, ehe man vor der Tür stand, hinter der der vielseitige Mann arbeitete.

Dorival studierte, ehe er die Hand auf die Türklinke legte, die zahlreichen, auf weiße Pappschilder gemalten, für den Besucher bestimmten Verordnungen. Auf einem dieser Schilder war zu lesen: „Geschäftszeit von 10 bis 3 Uhr, auch während der Börse geöffnet.“ Auf einem anderen las man: „Besprechungen mit dem Direktor nur nach vorheriger Anmeldung.“ Ein drittes Schild enthielt die Aufforderung: „Herein ohne anzuklopfen.“

Dorival kam dieser Aufforderung nach.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Wahlbewegung.

(SCB.) Heilbronn, 15. April. Die Deutsche demokratische Partei hat für die Oberämter Heilbronn, Neckarfulm, Dehringen, Besigheim, Baihingen, Maulbronn als Spitzenkandidaten den bisherigen Abgeordneten Dr. Bruckmann, die Deutsche Volkspartei für die Oberämter Heilbronn, Neckarfulm, Weinsberg, Brackenheim und Besigheim als Spitzenkandidaten Rechtsanwalt Dr. Fritz Espinger aufgestellt.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

	Berliner Briefkurse.	
1 Dollar	4210,5	Ma.
1 Goldmark	1000	Ma.
1 franz. Franken	261,6	Ma.
1 schweiz. Franken	741,8	Ma.
1 holl. Gulden	1568,9	Ma.
Reichsindexziffer	1,03	Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000	Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB.) Stuttgart, 15. April. Wie erwartet, war das Geschäft an der heutigen Börse schon mit Rücksicht auf die kommenden Feiertage sehr flau. Von größeren Veränderungen sind zu nennen: Salz Heilbronn + 2 (62), Spinn. Kottern + 5 (35), Union D. B. + 2 (11), Verein. Del + 3 (30), Verein. Filz + 3 (27).

Schweinemärkte.

Blaufelden: Zufuhr 170 Milchschweine, verkauft 150 Stück zum Paarpreis von 32-64 M. Käuferpreise zugeführt 4 Stück, alle verkauft, Stückpreis 45 M. — **Giengen a. Br.:** Zufuhr 128 Stück, verkauft 110 Stück. Ein Paar Saugschweine kosteten 28-50 M, Käufer 65-105 M. — **Haill:** Zufuhr 380 Milch- und 5 Käuferpreise. Verkauft wurden 350 Milchschweine von 20-30 M und 3 Käufer von 36-40 M pro Stück. — **Kirchheim-Teck:** Zufuhr 85 Milchschweine, Preis 20-30 M, Käuferpreise, Preis 50-80 M, je das Stück. — **Munderkingen:** Zufuhr 6 Mutter-, 4 Käufer- und 347 Milchschweine, Verkauft wurden 315 Milchschweine zum Preise von 24-28 M pro Stück. — **Schwenningen:** Zufuhr 54 Milch- und 2 Käuferpreise. Bezahlt wurden für Milchschweine pro Paar 40-60 M.

Zufuhr: 120 Stück, verkauft 110 Stück. 1 Paar Saugschweine kosteten 28-50, ein Paar Käufer 65-105 M bei lebhaftem Handel. — Dem Markt in Niedlingen waren 687 Milchschweine zugeführt, die zum Preis von 20-25 M pro Stück verkauft wurden.

Fruchtpreise.

Die Fruchtmarkte in Reutlingen notierte folgende Zentnerpreise: Weizen (Zufuhr 67,04 Ztr.) 10.50-12.50 M, Gerste (63,07 Ztr.) 10.20-12.50 M, Haber (86,79 Ztr.) 8-9 M, Altes Dinkel (3,28) 8.50-10 M. — In Giengen a. Br. wurden erlöst: für Weizen 9.60-11 M, Roggen 9 M, Gerste 10.30 bis 11 M, Haber 7-7.50, Erbsen 12.50-14.50, Widen 15 M, je der Zentner. — In Mengen notierte Weizen 10 M, Gerste 10-11.50 M, in Munderkingen Gerste 10.20-10.60, Saugerste 10.50, Haber 8.30, Widen 15, Kartoffeln (gelbfleischig) 4.50 M, in Erpitzheim Gerste 10 M und Haber 6-6.30 M je der Zentner.

Märkte.

(SCB.) Stuttgart, 15. April. (Schlachttiermarkt.) Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt 148 Ochsen (davon unverkauft 36), 45 (5) Bullen, 296 (46) Jungbullen, 295 (45) Jungkühe, 123 (43) Kühe, 1255 Kälber, 1038 (60) Schweine, 101 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je ein Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 42-45 (letzter Markt 43-46), 2. 29-37 (29-39), Bullen 1. 32-35 (34-37), 2. 26-30 (27-32), Jungbullen 1. 46-48 (48-50), 2. 36-43 (37-45), 3. 26-33 (27-34); Kühe 1. 29-35 (30-36), 2. 19 bis 26 (19-27), 3. 11-17 (12-17); Kälber 1. 63-65 (63-66), 2. 55-60 (57-62), 3. 44-52 (45-54); Schweine 1. 64-66 (65 bis 67), 2. 58-62 (59-62), 3. 48-55 (52-57). Verlauf des Marktes: langsam und Ueberstand.

(SCB.) Saulgau, 15. April. (Marktbericht.) Dem Oftermarkt waren zugeführt: 21 Pferde, 35 Stück Rindvieh und 58 Schweine. Der Handel bei den Schweinen war lebhafter als beim Vieh. Bezahlt wurde für Jungvieh 120-250 M, für Kälber 420-440 M. Schweine kosteten das Paar 40-56 M, Käufer 60-70 M das Paar.

(SCB.) Laupheim, 15. April. (Holzverkauf.) Das Freih. v. Herman'sche Rentamt Bain verkaufte 450 Fm. Fichtenlangholz 2.-5. Klasse freihändig zu durchschnittlich 140 Prozent der Landesgrundpreise, die für 1 Fm. 1. Klasse 25 M, 3. Klasse 23 M, 4. Klasse 21 M und 5. Klasse 19 M betragen. — Bei der Papierholzsubmission des Freih. Rentamts Oberbalzheim wurde bei schwacher Käuferbeteiligung für 180 Fm. Fichtenpapierholz 1.-3. Klasse (entrindet, unfortiert) durchschnittlich 13,20 M für 1 Km. erlöst.

Die billigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Beihilfen in Zulage kommen. D. Schrift.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst

am Karfreitag, 18. April.
Opfer für die kirchliche Hilfskasse.
Vom Turm: 187. 1/10 Uhr Predigt, anschl. Beichte und hl. Abendmahl, Dekan Zeller, Eingangslied 187 O Haupt, voll Blut und Wunden, Kirchengesangverein: Liebe, die für mich gestorben (Mozart); Wenn ich einmal soll scheiden (J. S. Bach); 5 Uhr Liturgie. Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins: „Die Leidensstationen unseres Herrn“, Stadtpf. Lang.

Osterfest, 20. April.

8 Uhr Frühgottesdienst auf dem Friedhof, Dekan Zeller; 1/10 Uhr Predigt, anschl. Beichte und hl. Abendmahl, Stadtpf. Lang, Eingangslied Nr. 215 Jesus meine Zuversicht.

Ostersonntag, 26. April.

1/10 Uhr Predigt, Stadtpf. Gös.

Kath. Gottesdienst.

Gründonnerstag, 19 Uhr Amt mit Kommunion; 1/7 Uhr abends Andacht.
Karfreitag, 1/10 Uhr Predigt und liturgische Gottesdienstfeier, dann Anbetungsstunden bis 4 Uhr; 1/7 Uhr abends Mette.
Karfreitag, 1/7 Uhr früh hl. Weihen; 1/8 Uhr Amt; 1/7 Uhr abends Auferstehungsfeier.
Osterbeicht: Mittwoch von 4-7 Uhr (fremder Geistlicher); Gründonnerstag von 8-1/9 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Karfreitag vorm. 1/10 Uhr Predigt, Flöher, nachmittags 2 Uhr Bezirks-Passions-Gesangsgottesdienst.
Osterfest: vorm. 1/10 Uhr Predigt, Flöher, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt, Bleher.
Mittwoch, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim.
Karfreitag, 10 Uhr Predigt, Schönhardt; Osterfest, 10 Uhr Predigt, Bleher, 1/2 Uhr Predigt, Flöher; Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Für die Sachleitung verantwortlich: Oberpräsident J. Baenschke, Calw. Druck und Verlag der W. Oelshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Arbeitsamt Calw.

Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge ab 31. März 1924 auf 1,5 v. H. des Grundlohnes ermäßigt.

Lohnstufe der Krankenversicherung	Durchschnittlicher Tagesverdienst	Grundlohn	Tagesbeitrag			
			Anteil des Versicherten	Wochenbeitrag	Anteil des Versicherten	Gold- bzw. Rentenpfennige
I	bis 90	60	0,9	0,45	6	3
II	von 90 bis 1 M 50	1 M 20	1,8	0,90	12	6
III	von 1 M 50 bis 2 M 10	1 M 80	2,7	1,35	20	10
IV	von 2 M 10 bis 2 M 70	2 M 40	3,6	1,80	26	13
V	von 2 M 70 bis 3 M 30	3 M	4,5	2,25	32	16
VI	von 3 M 30 bis 3 M 90	3 M 60	5,4	2,70	38	19
VII	von 3 M 90 bis 4 M 50	4 M 20	6,3	3,15	44	22
VIII	über 4 M 50	4 M 80	7,2	3,60	50	25

Der Einzug der Beiträge findet wie bisher mit dem Krankenversicherungsbeitrag durch die Allg. Ortskrankenkasse zu Beginn eines neuen Monats für die vergangene Einzugsperiode statt.
Calw, den 15. April 1924.

Für den Verwaltungsausschuß des Arbeitsnachweises: Riberer. Berner.

Amtsgericht Calw.

Verinsregistertrag vom 14. April 1924: Fußballverein Calw 1912, E. V., Sitz in Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Die städtischen Kanzleien

sind vom Karfreitag, den 18. April bis einschließlich Ostermontag, den 21. April geschlossen. Dagegen wird am Gründonnerstag wie an übrigen Werktagen gearbeitet. Für besonders dringende Fälle und für Standesamtsfälle ist die Stadtschultheißenamtskanzlei jeweils morgens von 11-12 Uhr geöffnet.

Calw, den 15. April 1924.

Stadtschultheißenamt: S. B.: Dreiß.

Unsere Geschäftsräume sind am **Samstag, den 19. April geschlossen.**
Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, Calw.

Wer Arbeitskräfte braucht Wer Arbeit sucht

wende sich an das

Fernspr. 174 **Arbeitsamt Calw** Bahnhofstraße.

Kostenlose Auskunft über offene Stellen und Arbeitsuchende an Hand der wöchentlich erscheinenden württ. und badischen Stellenliste.

Oberamtsparkasse Calw

Am Ostersamstag, den 19. April ds. Js. bleibt unsere Kasse geschlossen.

Am Gründonnerstag, den 17. April ds. Js. Kassenschluß nachmitt. 12 1/2 Uhr.

Salat- u. Gemüse- Seklinge

Apfelhochstamm, Birn- u. Apfelspyramiden, Quitten, Stachel- u. Johannisbeerhochstämme und Büsche, Buschrosen, Schlingrosen, Gartensamen, Steckbohnen, bester Sorten empfiehlt **Philipp Mast, Gärtnerei.**

Wir suchen einen älteren, gelernten

Pferdehelfer

zuverlässig und guter Pferdepfleger **Gebr. Schlanderer Unterreichenbach.**

Wir suchen einen jüngeren

Burschen

für Brauerei u. Landwirtschaft. **C. Hiller, Calw.**

Ostersamstag

den 19. April 1924 sind unsere **Schalter geschlossen.** Spar- & Vorschußbank Calw.



Spaten
Rechen
Hauen
Schaufeln

Große Auswahl. Vorteilhafte Preise.
Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.

Suche

für meinen Benz-Lastwagen einen tüchtigen

Chauffeur

(gelernter Schlosser). Angebote unter N. N. 91 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kabeljau Schellfisch

2c. eingetroffen **Fritz Fremdenberger Fernsprecher 53.**

Lehrlings- Gesuch!

Ordentlicher Junge kann bei mir eintreten bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. **Karl Wiffert, Malermstr. Pforzheim, Arkaden 6.**

Wasserglas

empfiehlt **Carl Serva.**

Spar- und Consumverein Calw.

Wir haben Gelegenheit, einen größeren Posten **italien. Eier** zum Einlegen günstig bekommen zu können und bitten unsere Mitglieder, welche Interesse für gute Einlegeeier haben, ihre Bestellung in den Läden eintragen zu lassen.
Die Verwaltung.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Wie laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der auf
Freitag, den 25. April 1924, abends 8 Uhr,
im „Walbhorn“

aberaumten

63. Generalversammlung

teilzunehmen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichts für 1923.
 2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
 3. Bekannntgabe des Berichts über die vom Verbands-Revisor vorgenommene Revision.
 4. Vortrag des Herrn Verbands-Revisor Schumacher über Währungsfragen und Kreditgenossenschaften in der gegenwärtigen Zeit.
 5. Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinns.
 6. Entlastung des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1923.
 7. Änderungen der §§ 44 und 47 der Satzungen (Neubildung der Geschäftsanteile).
 8. Bestimmung des Höchstbetrages, welchen fremde Gelder nicht übersteigen dürfen.
 9. Festsetzung der Grenzen, welche bei Kreditgewährung an einzelne Mitglieder eingehalten werden müssen.
 10. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats, es scheiden aus die Herren Costenbader, Reichert und Standenmeyer.
 11. Beratung und Beschlußfassung über etwa eingehende Anträge (§§ 26 und 29 der Satzungen.)
- Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.
Calw, den 3. April 1924.

Der Vorstand:

B. Georgii, Fr. Fischer, Fr. Nonnenmacher,
E. Rheinwald.

Oberkollbach, den 15. April 1924.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Katharina Kraft

nach langem Leiden im Alter von 29 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kraft.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Calw, den 15. April 1924.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Otto

sagen wir vielmals herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Oberlehrer Seeber und den Altersgenossen und Altersgenossinnen für den erhabenden Gesang sowie den lieben Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst.

Familie Gottlob Buch.

Hanf- und Flachsumtausch
für die Firma Kolb & Schüle, Urach.

Sämtliche Webwaren
mit Baumwolle und Leinen
werden nun wieder für den dreifachen Wert zurückgeliefert.

Otto Wendel

Fernsprecher 58 Leonberg Fernsprecher 58

Schnittmuster- Bogen



zu unseren Modeabbildungen können von unseren Lesefinnen auf unv. Geschäftsstelle bestellt werden.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtdienst mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegeplück-
Versicherung

Nähere Auskunft durch
NORDEUTSCHER
LLOYD

BREMEN
und seine Vertretungen:
in Calw: Apotheker
Karl Reichmann
Fernsprecher 33.

Durchschreibebücher

Karteien

G. Köbele, Nagold

Fernsprecher 126.

Pfannkuch & Co

Für

Karfreitag!

Hente
eingetroffen

in schwerster Verpackung
blutfrischen

Rabeljan

bel ganzem 28,-
Fisch Pfd.

im An- 30,-
schnitt Pfd.

Frisch gewässerten

Stockfisch

Pfd. 32,-

Paniermehl

Zitronen

Fernsprecher 45.



Altbulach.

Verkaufe ein schönes
1 1/2 Jahre altes



Rind.

Kauf Weber.

Gasthof „Löwen“, Hirsau.

Ausschank der

**Moninger
Exportbiere**

hell und dunkel.

Ab Gründonnerstag
Doppel-Märzen

Otto Stok.

**Spöhrersche Höhere
Handelsschule Calw.**

• • • •

Neuaufnahme

am 23. April.

• • • •

**Fritz Freudenberger
Lebensmittelhaus**

Spezialität:

Feinkost - Liköre - Wurstwaren

Bahnhofstraße Fernsprecher 53.

Zu verkaufen:

Birke 7000

Viberschwänze
I S.

zirka 2000

Schwemmsteine

zirka 4000

Bachsteine

evtl. umzutauschen
gegen Rundholz.

Leinacher
Holzindustrie A.-G.

Leinach.

50 Zentner schönes

Wiesenheu

verkauft

David Rezer
Unterhaugstett.

3 vorjährige

Gänse

verkauft

Stähle, Zwinger 296.

Verkaufe

zwei dreijährige, rehsfarbige

Ziegen

neumelkig und kräftig.

Jakob Bechtold,
Holzbrunn.

Am Gründonnerstag
werden

Rudelböden

in der Zeit von 9-12 Uhr

das Pfund zu 40 Pfennig

abgegeben.

Hermann Schnürle

Zeigwarengeschäft.

Eine Wasserwage

ist bei uns liegen geblieben.

Der Eigentümer kann die-

selbe auf unserer Geschäftsst.

abholen.

Tagblattdruckerei.

Altburg.

Zwei schöne

Mutterschafe

verkauft.

Kath. Kentscher Wtw.

Javelstein.

Ein starkes

Läufer-

Schwein

unter zwei die Wahl, ver-

kauft

Fritz Nonnenmann.

Unterhaugstett.

Ruhverkauf.

Verkaufe

eine ganz
erstklassige
Rälber-
Ruh

mit dem zweiten Kalb, gut
gepflegt, mit voll. Garantie.
Friedrich Walz.

Bad Liebenzell.

Der Kursaal ist wieder

geöffnet.

Ostersonntag und Ostermontag

Nachmittags-Konzert

mit Restauration. Eintritt frei.

Städt. Kurverwaltung.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Ostermontag, den 21. April
1924 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Unterhaugstett
höflichst einzuladen.

Hermann Schröter,

Sohn des Jakob Schröter, Goldarbeiter
in Unterhaugstett.

Rosa Rloh,

Tochter des verstorbenen Schultheißen Rloh
in Monakam.

Kirchgang 11 Uhr in Monakam.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.



Bekleidung

Ausstattung

Carl Rauhle, Calw.

Eier-Zeigwaren

in Paketen

Bandnudeln Pfund-Pakete 45 u. 50 Pfg.

Fadennudeln Pfund-Paket 50 Pfg.

Makkaroni Pfund-Pakete 45 u. 50 Pfg.

Spaghetti Pfund-Pakete 55 und 60 Pfg.

Offene Ware entsprechend billiger.

Fritz Freudenberger.

Schüler-Pension!

Für einen 13 jährigen, evang. Realschüler wird
Pension gesucht.

Familienanschluß und gründliche Ueberwachung der
Schularbeiten wird gewünscht.

Angebote unter S. B. 90 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Eine schöne, hochtrachtige

Ralbin



verkauft

M. Kling, Hau bei Calw.

150 Liter

M o f t

tauscht gegen
Kartoffeln

verkauft

E. Kling, Ernstmühl.